

1 Einleitung

Katzen als Haustiere haben mittlerweile den Hund in der Beliebtheitsskala auf den zweiten Platz verdrängt (SCHROLL, 2001), dadurch haben sie auch im Patientengut der Kleintiermedizin einen immer höheren Stellenwert bekommen. Bei Routine-Laboruntersuchungen von Katzenblut wird als Befund häufig eine Anämie festgestellt (RENTKO und COTTER, 1990, LOAR, 1994, RAMSEY und GOULD, 1999a). Einer der Gründe für das häufige Auftreten einer Anämie bei der Katze könnte die im Gegensatz zu anderen Spezies kürzere Überlebenszeit der Erythrozyten sein. Die Ausprägungen der klinischen Symptome einer Anämie sind bei der Katze im Vergleich zu anderen Spezies geringer, da das feline Hämoglobin eine relativ geringe Affinität zu Sauerstoff hat (MAGGIO, 1979, LOAR, 1994).

Kommt es bei einer Anämie zum Auftreten klinischer Symptome, ist eine Abklärung ihrer Ursachen erforderlich. Dies gilt jedoch auch dann, wenn es sich um einen Zufallsbefund im Rahmen von Routineuntersuchungen oder der Diagnostik anderer Krankheiten handelt. Um eine Anämie effektiv behandeln und prognostisch beurteilen zu können, ist es notwendig, ihre Ursache festzustellen. Hilfreich bei der Diagnostik von Anämien ist eine Einteilung in verschiedene Anämieformen. Es kann zunächst zwischen regenerativen und nicht regenerativen Formen unterschieden werden. Zu den regenerativen Anämien gehören Blutungsanämien und die meisten hämolytischen Anämien. Die nicht regenerativen Anämien können in extramedullär und intramedullär bedingte Formen unterteilt werden. Ursachen für eine extramedullär bedingte nicht regenerative Anämie sind z. B. chronische Niereninsuffizienzen oder entzündliche/chronische Erkrankungen. Eine intramedullär bedingte nicht regenerative Anämie kann z. B. als Folge einer Retrovirusinfektion auftreten. Die Grenzen innerhalb der verschiedenen Anämieformen können fließend sein, man findet auch Mischformen. Eine Anämieform kann auch während des Krankheitsverlaufes in eine andere Form übergehen (z.B. von einer zu den regenerativen Anämieformen zählenden Blutungsanämie in eine nicht regenerative Anämie aufgrund entzündlicher Erkrankung).

Während es beim Hund eine Studie gibt, die sich mit der Inzidenz verschiedener Anämieformen beim Hund befasst (KÖCK, 1998), liegen solche Untersuchungen bei der Katze bislang nicht vor.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden daher 100 Fälle gering- bis hochgradiger Anämien bei Katzen (Hämatokritwert unter 0,25 l/l [25%]) aus dem Patientengut der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere der Freien Universität Berlin im Zeitraum von März 1998 bis April 2000 diagnostisch aufgearbeitet.

Die Ziele dieser Arbeit waren:

- der Versuch, die Anämien anhand der verschiedenen labordiagnostischen Parameter und weiterführenden Untersuchungen den verschiedenen Formen zuzuordnen,
- die Feststellung der Häufigkeitsverteilung der unterschiedlichen Anämieformen im Patientengut,
- eventuell auftretende labordiagnostische und klinische Besonderheiten zu finden, die diagnostisch hilfreich sein könnten,
- die Bestimmung der diagnostischen Wertigkeit von direktem Coombs-Test und erythrozytärer osmotischer Fragilität (MOF).